

Die neugewählte Jury (von links nach rechts):

Olga Pircher, Hilde Fässler, Anita Vooren, Marianne König, Willi Bernhard. Es fehlt Guido Etterlin.

LINKS TG

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
170 · Ausgabe TG · Juli 2017

SP

Prix Wasser- frau als Verein gegründet

Am Dienstag, 13. Juni, haben Genossinnen und Genossen in Rorschach den internationalen Frauenförderpreis Prix Wasserfrau als eigenständigen Verein neu aufgestellt. 2002 wurde der Preis unter Federführung der nun gewählten Gründungspräsidentin Hildegard Fässler unter der Schirmherrschaft der Sozialistischen Bodensee-internationalen (SBI) lanciert. Nach 13 Preisvergaben an Frauen und Organisationen, die rund um den See herum wichtige Beiträge zur Frauen- und Mädchenförderung leisteten und immer noch leisten, erfolgt nun also die Neulancierung. Die Gründungspräsidentin, ehemalige Nationalrätin und Bundesratskandidatin Hildegard Fässler beantwortete dem Linksrund ein paar Fragen.

Linksrund: Liebe Hilde, erst mal Gratulation zur erfolgreichen Neugründung des Prix Wasserfrau. Was ist dieser Preis und was soll damit erreicht werden?

Hilde: Vielen Dank. Die Ursprungsidee war es, durch eine Preisverleihung regelmässig auf Frauenanliegen aufmerksam zu machen und spannende Lösungen aufzuzeigen. Zudem wollten wir die Beziehungen der Frauen und von Frauenorganisationen im Bodenseeraum über die Landesgrenzen hinaus stärken. Und für die Preisträgerinnen haben wir eine Möglichkeit geschaffen, ihre Arbeit, ihr Engagement in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Das wird von den Preisträgerinnen als sehr wertvoll eingeschätzt. Sie bekommen eine sehr schöne Bronzefigur der St. Galler Bildhauerin Irene Thoma – daneben sieht der «Oscar» richtig hässlich aus – und 1000 Euro in bar.

Warum wurde nach 15 Jahren Angliederung an die SBI nun ein eigener Verein gegründet?

Die Unterstützung aus der SBI für den Preis hat im Lauf der Jahre abgenommen. Daher kam die Jury auf die Idee, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Nach 15 Jahren ist der Preis ja auch flügge geworden. Wir den-

ken, dass wir mit einem unabhängigen Verein zudem einfacher zu Finanzmitteln kommen und sich auch mehr Interessierte auf die Suche nach Nominationen machen. Der neue Verein hat übrigens eine eigene Homepage (www.prixwasserfrau.com).

Wie setzt sich die Jury zusammen?

Wir sind vier Frauen und zwei Männer, zwei Mitglieder sind aus der Schweiz, drei aus Deutschland und eines aus Österreich. Wir stammen alle aus der SP oder aus einer Gewerkschaft.

Welches sind die Kriterien, die die Jury, der Du ebenfalls vorstehst, anwendet, um eine Preisträgerin oder einen Preisträger zu bestimmen?

Es muss sich um ein Engagement zugunsten von Frauen und Mädchen im Bodenseeraum handeln. Dieses Engagement muss aus privater Initiative entstanden sein, nicht durch einen finanziellen Anreiz und ohne organisatorische Unterstützung von staatlicher Seite. Grosse Chancen haben insbesondere Projekte, die zukunftsweisend sind.

Wie kann man den Prix Wasserfrau unterstützen?

Zum einen finanziell: Wir zählen auf möglichst viele Vereinsmitglieder, die einen Jahresbeitrag entrichten, CHF 55.– bzw. 50 Euro als Aktivmitglied oder CHF 20.– bzw. 15 Euro als Passivmitglied. Wir freuen uns auch über grössere Gönnerbeiträge und Hinweise darauf, wie und wo der Verein zu Fördergeldern kommen könnte. Zum Zweiten durch Werbung für unseren Verein und seine Zielsetzung und zum Dritten durch die Mithilfe bei der Suche nach möglichen Preisträgerinnen.

Fortsetzung auf Seite 2 unten

Die von der St. Galler Bildhauerin Irene Thoma geschaffene Bronzefigur wird jedes Jahr neu gegossen und individuell koloriert.



Adieu, Frühfranzösisch? Heureusement pas!

«EINE KÖNIGIN MACHT DAMPF», SO IST DIE NEUSTE AUSSTELLUNG AUF DEM ARENENBERG BETITELT. VIELLEICHT HAT SICH DAS AUCH AUF DIE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG EINIGER KANTONS RÄTE AUSGEWIRKT, DIE IHRE MEINUNG NACH DER LETZTEN GROSSRATSSITZUNG VOM 3. MAI 2017 ÄNDERTEN. DAS PARLAMENT STIMMTE DAMALS NACH EINER MEHRSTÜNDIGEN, EMOTIONALEN DEBATE IN ERSTER LESUNG MIT 64 ZU 53 STIMMEN FÜR DIE ÄNDERUNG DES GESETZES ÜBER DIE VOLKSSCHULE UND DAMIT FÜR DIE ABSCHAFFUNG DES FRÜHFRANZÖSISCH.

Das Grossratsbüro hatte die Fortsetzung der Debatte auf den 14. Juni 2017 vertagt, da die Wahlsitzung vom 17. Mai 2017 sonst zu sehr befrachtet gewesen wäre. Dies in weiser Voraussicht auf die lange Debatte in der zweiten Lesung. Die Gegner des Frühfranzösisch waren über diese Verschiebung nicht glücklich, da sie wohl ahnten, dass der eine oder andere noch das Lager wechseln könnte.

Walter Hugentobler erneuerte in der zweiten Lesung zu Beginn der Debatte mit erfrischend kurzer und schlüssiger Begründung den Antrag, § 31 Abs. 4 des Gesetzes über die Volksschule zu streichen. Die Frische und Kürze des Vortrages wurde leider von vielen anderen Votanten nicht übernommen. Die Voten waren ausschweifend, allerdings ohne Gesangseinlagen, welche nicht vermisst wurde.

Dann endlich die Abstimmung. 62 Kantonsräte stimmten für den Streichungsantrag. 60 wollten das Frühfranzösisch abgeschafft sehen. Das war knapp, sozusagen ein Foto-finish. Ende gut, alles gut?



Christine Steiger,
Kantonsrätin Steckborn

Mit dem Beibehalt des Frühfranzösisch kann ein Schlusspunkt unter eine Motion gesetzt werden, die so gar nie hätte für erheblich erklärt werden dürfen. Das Gesamtsprachenkonzept TG und die Sprachstrategie EDK hätten m.E. gar nie Gegenstand einer Motion sein dürfen. Aber das ist jetzt Geschichte. Das DEK wird nun die Ausgestaltung des Frühfranzösischunterrichts enger begleiten als bisher und wo nötig Massnahmen ergreifen, damit der Unterricht zur allseitigen Zufriedenheit durchgeführt werden kann.

Nach der Abstimmung leerte sich der Ratsaal. Die Parlamentarier waren offenkundig erschöpft. Als weiteres Geschäft wurden der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2016 der Pädagogischen Hochschule Thurgau mit 82:00 Stimmen genehmigt.

In der Folge wurde die Motion von Daniel Vetterli, Toni Kappeler, Stefan Leuthold und Andreas Guhl vom 29. Juni 2016 – «Standesinitiative zum Ausschluss des Palmöls aus dem Freihandelsabkommen mit Malaysia» – entgegen dem Antrag des

Regierungsrats nach Diskussion im Rat mit 86:23 Stimmen für erheblich erklärt. Auch die Fraktion SP/ Gewerkschaften stimmte mehrheitlich für eine Erheblicherklärung.

«Die Voten waren ausschweifend, allerdings ohne Gesangseinlage, welche nicht vermisst wurde.»

Die Motion von Lucas Orellano, Petra Kuhn, Gina Rüetschi, Alban Imeri, Nina Schläfli, Cornelia Zechinel und Ulrich Müller «Anpassung des Gesetzes über die öffentlichen Ruhetage» vom 23. November 2016 wurde von den Motionären zurückgezogen, da sie selber einsahen, dass sie mit ihrem Vorstoss etwas zu weit gegangen sind. Das Thema ist aber nicht vom Tisch.

Fortsetzung von Seite 1

Wie werden die potenziellen Preisträgerinnen nominiert und kann ich der Jury auch Anregungen geben?

Alle, die eine Frau oder eine Organisation preiswürdig finden, können dies der Jury melden, am besten mit einem kurzen Beschrieb von deren Aktivität. Die Jury ist sehr froh um solche Meldungen und auch davon abhängig, dass viele die Augen offen halten und Nominationen einbringen. Wer eine Idee hat, schickt am einfachsten ein Mail an mich (hildegard.faessler@bluewin.ch). Gut ist es, wenn die Nominierte informiert wird, aber mit dem Hinweis, dass eine Nominierung zwar schön ist, aber keine Garantie auf die Auszeichnung bedeutet.

Herzlichen Dank für das Gespräch, wir sind gespannt auf die diesjährige Preisträgerin, kannst du uns dazu schon etwas verraten?

Nein, die Jury tagt erst im Juli und erhofft sich bis dann auch noch ein paar Nominationen. Aber was feststeht, ist der Termin für die 14. Preisverleihung: Freitag, 22. September, um ca. 17 Uhr. Sie wird dort stattfinden, wo die Preisträgerin zuhause ist.

Jahresversammlung der SP MigrantInnen Schweiz

AM 17. JUNI FAND IN BERN DIE JAHRESVERSAMMLUNG DER SP MIGRANTINNEN SCHWEIZ STATT. FÜR DIE SICH IM THURGAU IM AUFBAU BEFINDLICHE GRUPPE DER SP MIGRANTINNEN NAHMEN FRANCO BUCCA, SABINE SCHIFFERDECKER UND MICHELE SCHIAVONE TEIL.

Die SP MigrantInnen ist seit 2012 ein fester Bestandteil der SP Schweiz und weiterhin im Ausbau begriffen. Die Jahresversammlung wurde von Präsident Mustafa Atici aus Basel geleitet und neben den turnusgemässen Vorstandswahlen sowie einem Rückblick auf das vergangene Jahr standen insbesondere zwei wichtige, Gesetzesänderungen im Zentrum, die ab 2018 gelten und viele MigrantInnen betreffen: Zum einen gilt ab 2018 der automatische Informationsaustausch zwischen der Schweiz, der EU und weiteren Ländern, zum anderen tritt 2018 das neue Bürgerrechtsgesetz in Kraft.

Deklariert euren Besitz im Ausland!

Der automatische Informationsaustausch betrifft MigrantInnen insofern, als viele von ihnen ein Stück Land oder eine Wohnung in ihrem Herkunftsland besitzen – beides müssen sie in der Schweizer Steuererklärung deklarieren. Wer das bis jetzt nicht getan hat, sollte noch dieses Jahr eine Selbstanzeige machen. So droht keine Busse. Das betrifft selbstverständlich auch Schweizerinnen und Schweizer, die Besitztümer im Ausland haben. Da davon ausgegangen werden kann, dass viele von der geänderten Praxis betroffene Bürgerinnen und Bürger auch MigrantInnen sind, erging an der Versammlung ein expliziter Aufruf.

Lasst euch einbürgern!

Das neue Bürgerrechtsgesetz sieht ab 2018 strengere Einbürgerungskriterien vor. Nach geltendem Recht können Ausländerinnen und Ausländer mit B- und F-Ausweisen einen Antrag stellen – ab Januar 2018 nur noch solche mit C-Ausweis. Deshalb ist es wichtig, dass Personen mit einer B- oder F-Aufenthaltsbewilligung noch in diesem Jahr einen Einbürgerungsantrag stellen. Die SP



Bericht von Franco Bucca und Sabine Schifferdecker

MigrantInnen fordert die Kantone und Gemeinden auf, die Betroffenen aktiv zu informieren. In vielen Gemeinden oder Kantonsparlamenten wurden und werden entsprechende Vorstösse von sozialdemokratischen Parlamentarierinnen und Parlamentariern eingereicht. Mustervorstösse finden sich auf der Homepage der SP Schweiz.

Die SP MigrantInnen stellt in den einzelnen Kantonen Beraterinnen und Berater zur Verfügung, die Fragen zur Einbürgerung beantworten und während des Einbürgerungsverfahrens unterstützend zur Seite stehen. Um dem hohen Klärungsbedarf und den vielen Anfragen gerecht zu werden, sollen diese Beratungstätigkeiten von der SP Schweiz und der SP MigrantInnen noch ausgebaut werden. Eindrücklich wurden an der Versammlung Fallbeispiele aus der Beratungspraxis geschildert. Leider herrscht bei vielen Gemeinden immer noch viel Willkür in der Handhabung der Einbürgerungen; bei manchen Gemeinden gibt es sogar keine oder online nur schwer auffindbare Informationen zum Einbürgerungsverfahren für Interessierte.

Rückblick und Ausblick

Nach den beiden Appellen blickte der Vorstand der SP MigrantInnen auf ein bewegtes Jahr 2016 zurück. Die Gruppierung beteiligte sich insbesondere an den nationalen Abstimmungskampagnen gegen die Durchsetzungsinitiative und für die Asylgesetzrevision. Nach den Sommerferien folgten Informationskampagnen über die geänderten Einbürgerungsbestimmungen mit den oben angesprochenen Einbürgerungsberaterinnen und -beratern und für die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten, welche beide auch im Jahr 2017 ein

grosses Thema geblieben sind und bleiben. Ein Erfolg war die Aufnahme der SP MigrantInnen in die Statuten der SP Schweiz im vergangenen Dezember am Parteitag in Thun.

Als Jahresziele 2017 und 2018 hat der Vorstand den Ausbau des bestehenden Netzwerkes mit SP-Sektionen und Kulturvereinen in der ganzen Schweiz definiert. Ausserdem will die SP MigrantInnen ihre Vertretung in der SP Schweiz ausbauen und Kandidierende mit Migrationshintergrund in kantonalen und kommunalen Wahlen unterstützen.

Wahlen Präsidium und Vorstand

Im Anschluss wurde der Basler Mustafa Atici einstimmig als Präsident der SP MigrantInnen bestätigt. Das Vizepräsidium besteht aus Françoise Bassand aus Zürich, Ihsan Kurt aus dem Kanton Waadt, Frédéric Nouchi aus dem Wallis und Osman Osmani aus Schaffhausen. Dem weiteren Vorstand gehören fünf Mitglieder aus den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz und den wichtigsten «Ausländerorganisationen» an. Eine Thurgauer Vertretung im Vorstand steht momentan noch nicht zur Debatte, doch unsere Delegation durfte sich über eine herzliche Aufnahme freuen. Unsere kleine kantonale Gruppe darf künftig mit der Unterstützung der schweizweiten Organisation rechnen, wenn es darum geht, die SP MigrantInnen Thurgau als eigene Gruppierung innerhalb der Sozialdemokratie zu gründen.

Weitere Informationen sowie Materialien auf www.spmigrantinnen.ch
Wer sich der Thurgauer SP MigrantInnen anschliessen möchte, melde sich möglichst bald bei der Sekretärin Sabine Schifferdecker: sabine.schifferdecker@sp-tg.ch

Schlussspurt für die Transparenzinitiative

Im September läuft die Sammelfrist für die Transparenzinitiative ab. Bis jetzt sind knapp 90 000 Unterschriften zusammengekommen. Im Thurgau führten wir im Rahmen der Transparenzwochen fünf Aktionen in Amriswil, Frauenfeld, Kreuzlingen, Sirnach und Weinfelden durch und sammelten dabei mit rund 700 Unterschriften die Hälfte

der Thurgauer Sammelquote. Weitere Sammelaktionen sind in Arbon, Frauenfeld, Sulgen und Kreuzlingen geplant.

Hilfst Du mit? Organisiere noch vor oder direkt nach den Sommerferien eine spontane Sammelaktion in deiner Sektion. So oder so kannst du natürlich deine Familie, Nachbarn und Freunde «abklappern». Mehr

Transparenz über die Politfinanzierung ist angesichts der millionenschweren Abstimmungskampagnen dringend nötig!

Unterschriftenbögen mit «SPTG»-Markierung und weitere Infos hier: www.sp-tg.ch/transparenz

